

die möwe
Jahresbericht

2023

die möwe



Das habe ich noch nie gemacht, also geht es sicher gut.

Pippi Langstrumpf

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde der möwe,

2023 ist die möwe gewachsen wie noch nie, und zwar um rund ein Drittel. Wir haben nun viel mehr Mitarbeiter*innen, die auch dementsprechend mehr Kinder und Jugendliche und deren Familien betreut haben denn je zuvor. So eine Erweiterung hat die möwe, die bisher immer stetig aber eben nur ein bisschen gewachsen war, noch nie erlebt.

Besonders im Bereich der Frühen Hilfen, wo unsere Familienbegleiterinnen belastete Familien von der Schwangerschaft bis zum 3. Geburtstag begleiten, haben wir im Zuge der österreichweiten Ausrollung von einem auf drei Teams aufgestockt. Viel voneinander lernen dürfen wir in diesem Projekt von den engen Kooperationen der Bietergemeinschaften mit Ananas, der Diakonie Wiener Sozialdienste und der Volkshilfe. Zusätzlich dürfen wir seit Frühling 2023 mit „Sicher Wachsen“ auch ein Jubiläumsprojekt von Licht ins Dunkel umsetzen, das sich an die vulnerabelste Risikogruppe für Gewalt und Missbrauch in der Kindheit, nämlich an Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen richtet.

In Folge des medial groß diskutierten Prozesses gegen einen Prominenten wegen des Sammelns und des Konsums von Missbrauchsdarstellungen von Kindern hat die österreichische Bundesregierung ein Kinderschutz-Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht. Punktuell durften wir uns mit unseren Ideen und Erfahrungen einbringen und hoffen sehr, dass die Umsetzung der geplanten Maßnahmen auch unsere Arbeit unterstützen wird.

Allen möwe-Kooperationspartner*innen, den öffentlichen Fördergeber*innen und den zahllosen privaten Unterstützer*innen, besonders den möwe-Mitarbeiter*innen, durch deren intensiven Einsatz 2023 so viel gut gegangen ist, aber auch allen Kindern und ihren Familien, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, sei herzlich gedankt!

Wir haben den von Pippi angesprochenen Mut und vor allem die Zuversicht gebraucht, damit wir die Herausforderungen des Jahres 2023 bewältigen konnten. Und wir haben es geschafft – wir haben einiges dazugelernt, unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht intensiviert und auch unerwartete Hürden und Abgründe erfolgreich überwunden – immer mit dem Ziel möglichst vielen unsere Angebote zukommen zu lassen.



Zurecht dürfen wir stolz sein auf das gemeinsam Erreichte und werden uns im Jahr 2024 mit der Festigung unserer gewachsenen möwe-Struktur beschäftigen. Wir brauchen dafür bitte wieder Ihre Unterstützung, um gut eingebettet in ein wohlwollendes Netzwerk all jene hilfsbedürftigen Kinder in Wien und Niederösterreich in ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen begleiten zu können.

Vielen Dank
Ihre
Hedwig Wölfl

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis und Impressum.....	2
Vorwort	3
Rückblick.....	5
Statistiken möwe	6
Culture of Care	10
Ausbau Frühe Hilfen Wien und NÖ	11
Statistiken Frühe Hilfen	12
Mediale Beratung in der möwe.....	15
Bericht Traumapädagogik-Lehrgang.....	18
Handreife	20
Rückblick Fachtagung Wien.....	21
Rückblick Jubiläum Mistelbach.....	22
NEUSTART und die möwe stärken Kooperation.....	23
Der möwe Förderverein und seine Unterstützung für die möwe + Trägerverein	24
Kooperationspartner*innen und Fördergeber*innen.....	25
Spender*innen und Sponsor*innen.....	25
Finanzbericht und Finanzierung	26

Impressum

Herausgeberin: die möwe Kinderschutz gemeinnützige GmbH
(für den Inhalt verantwortlich Mag^a Hedwig Wölfl)
A-1010 Wien, Gonzagagasse 11/19, Telefon: +43 (0)1 532 14 14
kinderschutz@die-moewe.at, www.die-moewe.at
Grafik: birdsdoit.at
Redaktion: Veronika Schiller

die möwe ist Mitglied bei:
Fundraisingverband Österreich, Bündnis für Gemeinnützigkeit

möwe-Team



Einmal im Jahr trifft sich das gesamte möwe Team zu einer Klausur. Im Jahr 2023 fand diese ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und der Abstimmung in vielen möwe-Tätigkeitsbereichen statt. Angeleitet vom möwe-Kinderschutzteam wurde intensiv an der Aktualisierung des möwe Verhaltenscodex gearbeitet.

Rückblick



Paulus Hochgatterer sagte am Schluss seiner Rede zum 30. Geburtstag des Vereins die möwemöwe: „Manchmal muss man nur da sein.“ Und genau das tat die Möwe 2023 wieder. Sie war da für gequälte, missbrauchte und übersehene Kinder und Jugendliche.

Ein Blick auf unsere Website macht stolz und traurig zugleich. Stolz, weil die möwe so vielfältige und professionelle Betreuung, Beratung und Prävention bietet, traurig, weil dieses Angebot nötig ist. Wir alle, die für die möwe arbeiten, wünschen uns von ganzem Herzen überflüssig zu sein, nicht mehr gebraucht zu werden. Doch solange wir nicht überflüssig sind, müssen wir arbeiten.

Dass die möwe 2023 sich stark vergrößerte, viele neue Mitarbeiter*innen zusätzlich ins Team holte und das Angebot weiter ausbaute, ist schlechtes und gutes Zeichen zugleich: Es müssen mehr und immer schwierigere Fälle betreut werden – plus 12% innerhalb eines Jahres. Jedoch ist die Ursache nicht nur darin zu sehen, dass Gewalt zunimmt, sondern auch dass die Gesellschaft aufmerksamer wurde. Das kann die möwe als großen Erfolg verbuchen. Die Aufklärungs- und Informationsarbeit und die frühen Hilfen zeigen Wirkung. Mehr Menschen als früher sehen hin, statt weg und wissen auf welche Zeichen sie achten müssen.

Mit dem 2023 verabschiedeten Kinderschutzpaket setzte die Regierung erste Signale in die richtige Richtung. Wie es sich konkret auf unsere Arbeit auswirkt, werden wir in den nächsten Jahren sehen.

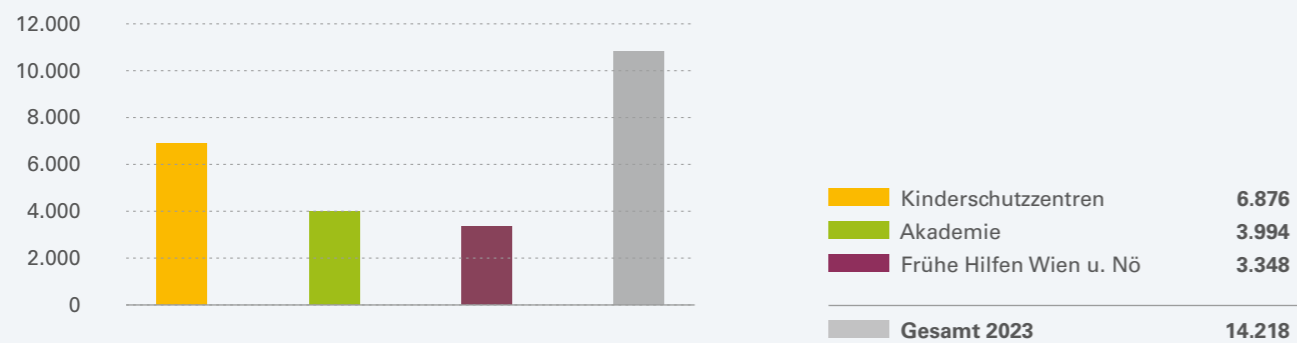
Obwohl uns die Teuerung sehr zu schaffen machte, konnten wir den Betrieb nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar ausbauen. Das gelang nur durch den unglaublichen Einsatz und das Engagement des Teams und durch die Hilfe der vielen Unterstützer*innen. Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen, denn nur gemeinsam können wir die Forderung Jean Pauls erfüllen: „Schaffet die vielen Tränen der Kinder ab!“

Ihre
Ingrid Korosec
 Präsidentin der möwe



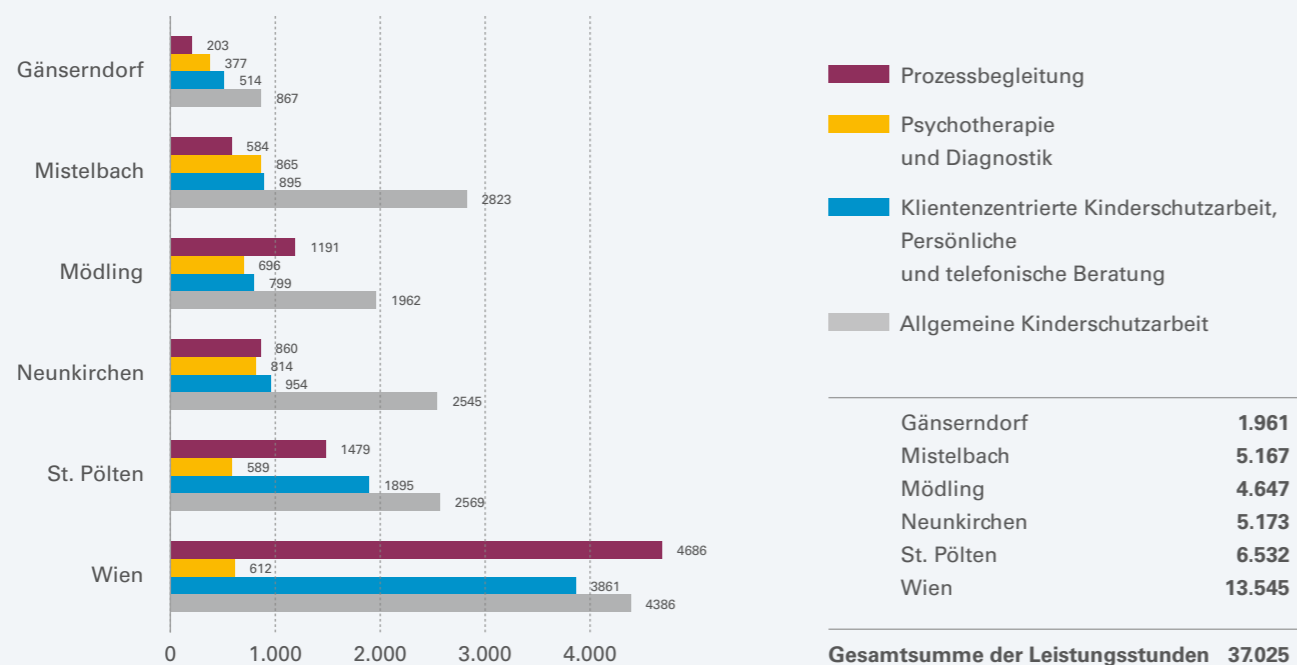
Die Arbeit der möwe in Zahlen

Von der möwe erreichte Personen gesamt 2023



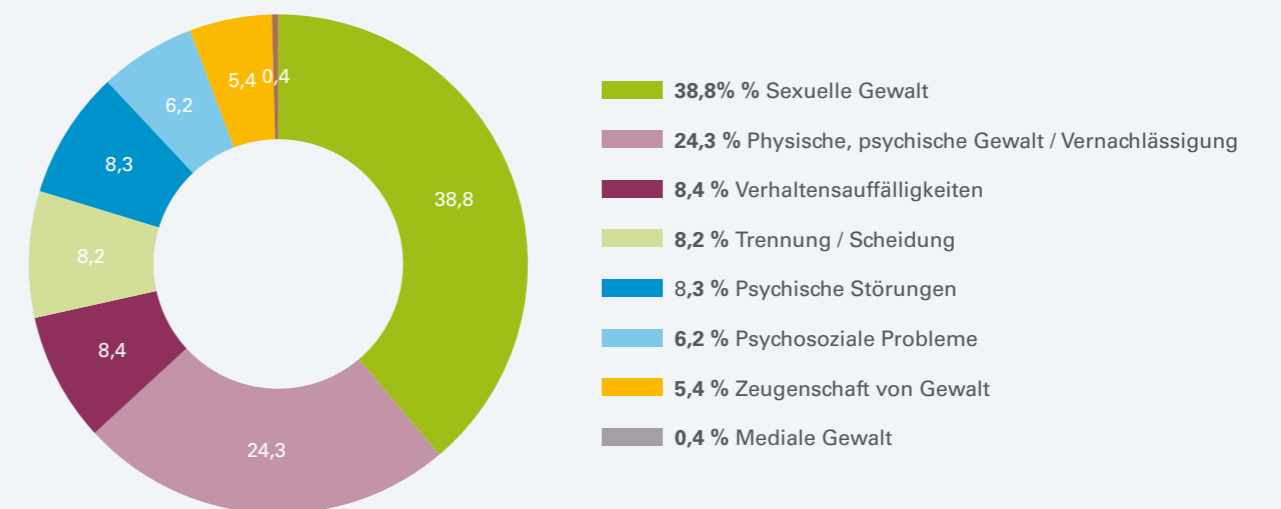
Kinderschutzzentren

Hilfeleistungen der möwe Kinderschutzzentren 2023 in Stunden

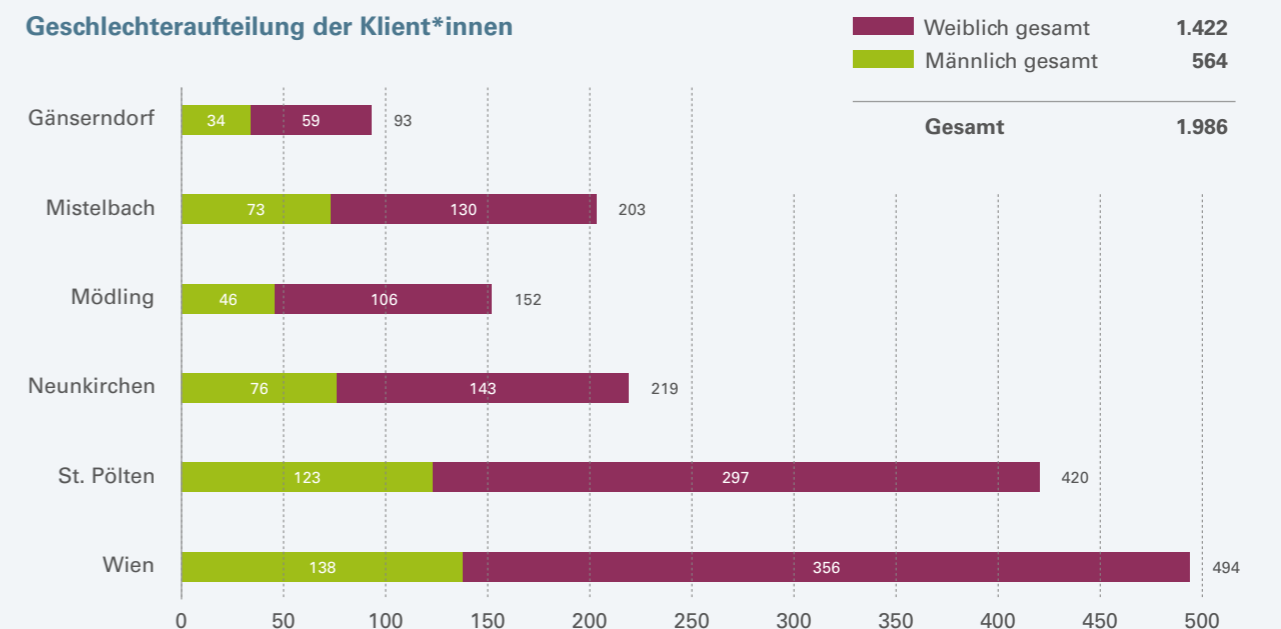


Kinderschutzzentren

Problembereiche der Beratungen



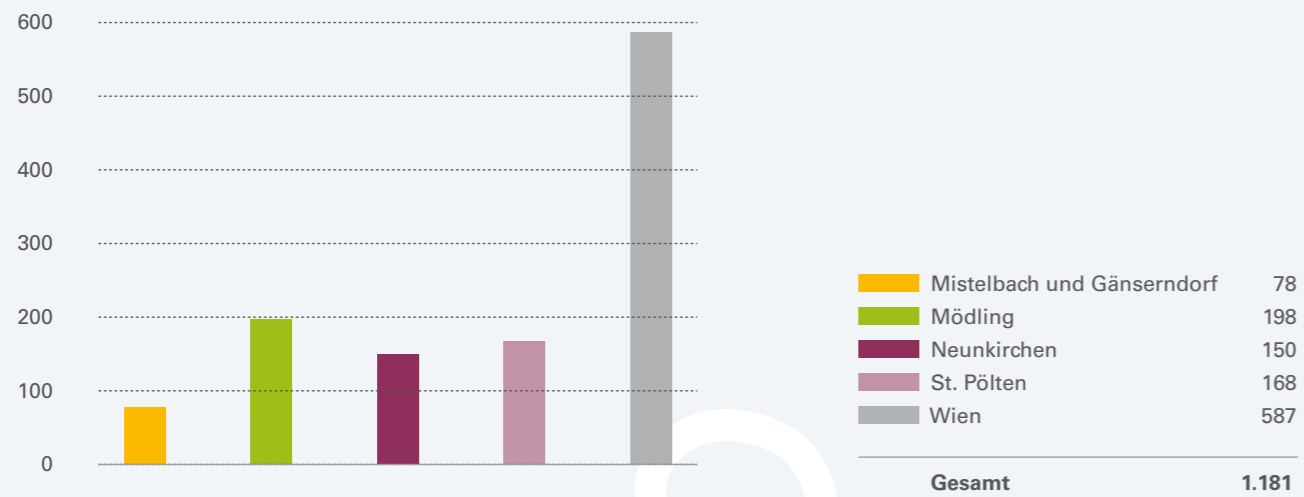
Geschlechteraufteilung der Klient*innen



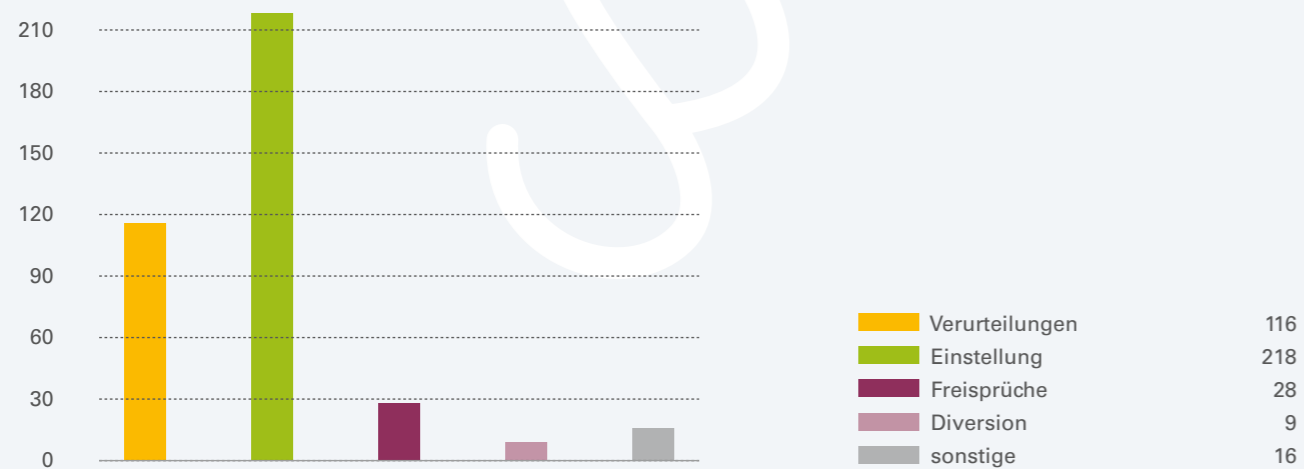


Prozessbegleitung

Anzahl der 2023 durchgeführten Prozessbegleitungen

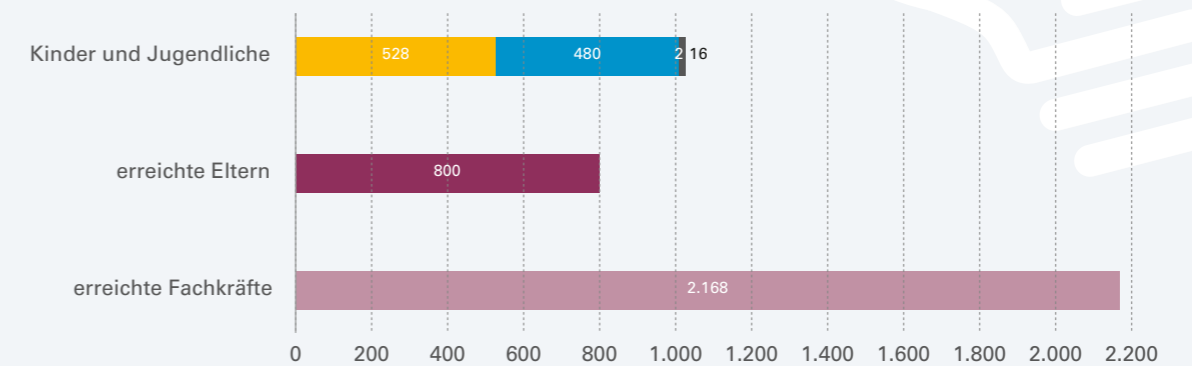


Verfahrensbeendigung



Die möwe Akademie

Mit Prävention, Elternbildung und Aus- und Weiterbildung erreichte Personen 2023



Gender	Anzahl
weiblich	286
männlich	303
divers	2
unbekant	16

Summe der erreichten Kinder und Jugendlichen 607

Culture of Care

Sich-Anvertrauen nach Gewalterleben

In unserer Kinderschutzarbeit machen wir uns immer wieder Gedanken, wie ein fürsorgliches und schützendes Umfeld gegen sexualisierte Gewalt unter Gleichaltrigen in Institutionen und Einrichtungen geschaffen werden kann. Wir setzen uns für Rahmenbedingungen und präventive Maßnahmen ein, die den bestmöglichen Schutz gewährleisten und für dieses spezielle Thema sensibilisieren, denn sexualisierte Peergewalt darf nicht unterschätzt werden. Es handelt sich hierbei um alle Handlungen, die sich gegen die sexuelle Selbstbestimmung einer Person richten und von einvernehmlicher Sexualität unter Jugendlichen klar abzugrenzen ist. Die Gefahr besteht, dass diese als bloße „Spiele“ oder „erste sexuelle Erkundungen“ abgetan werden. Diese müssen jedoch als Gewalt eingeordnet werden und dementsprechend Interventionen nach sich ziehen.

Aufgrund der steigenden Anzahl an männlichen betroffenen Kindern und Jugendlichen, die 2023 von unserem Team Unterstützung bekamen, wurden wir aufmerksam auf das EU geförderte Projekt Culture of Care (<https://boyscultureofcare.de.wordpress.com/projekt/>) mit dem Fokus professionelle Fachkräfte zu befähigen die Situation von sexualisierter Gewalt betroffener männlicher Kinder und Jugendlicher zu verbessern.

In unserer Vernetzungsarbeit mit verschiedenen Einrichtungen machen wir aufmerksam, dass sexualisierte Gewalt gegen männliche Kinder und Jugendliche ein Thema ist, dass oft im Verborgenen bleibt, mit der Folge, dass Betroffene in ihrem Umfeld keine Unterstützung bekommen. Hierbei spielen auch Vorurteile eine Rolle, dass männliche Kinder und Jugendliche nicht von sexualisierter Gewalt betroffen seien. „Von Männern und Buben wird erwartet, dass sie stark genug sind sich selbst zu schützen. Opfer zu sein und Männlichkeit bildet einen Gegensatz.“ (KiJA OÖ 2014) Auch Angst vor unterschiedlichen Zuschreibungen wie „aus Opfern werden Täter“ oder einer „entwerteten Homosexualität“ stellen Barrieren dar, wie uns einzelne Jugendliche immer wieder berichten. Die besonders große Scham gewaltbetroffener Buben oder Burschen verhindert oft lange, dass sie sich jemandem anvertrauen.

Sexualisierte Gewalt kann nur durch Offenlegung bekannt werden. Eine Kultur der Fürsorglichkeit des Arbeitsumfeldes in Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, kann für den Aufdeckungsprozess äußerst hilfreich sein. In unserer professionellen Tätigkeit ist es somit ein Schwerpunkt, unser Wissen über Dynamiken sexualisierter Gewalt weiterzugeben und welche Faktoren und Einflüsse eine Offenlegung begünstigen. Wir ermutigen hierbei diese Informationen Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen, damit sich Gesprächsanlässe ergeben, denn Betroffene müssen in der Lage sein das Erleben sexualisierter Gewalt als solches zu erkennen. Wenn sie nicht sicher sind, ob sie über die erlebte Gewalt reden sollen, oder diese auch nicht einordnen können, dann senden sie oft Signale, die vom Umfeld wiederum gesehen und verstanden werden müssen.

Aufmerksamen und unterstützenden Personen kommt somit eine Schlüsselrolle im Prozess der Bewältigung von Gewaltereignissen zu. Denn eine Grundvoraussetzung, damit Betroffene über Gewalterfahrungen sprechen können, sind Personen, die verfügbar und ansprechbar sind, Zeit zum Zuhören haben und einem somit das Gefühl vermitteln nicht allein zu sein. Schuld- und Schamgefühle können überwunden werden, wenn sie sich auf Vertrauensbeziehungen verlassen können und ernst genommen werden. Umso wichtiger ist es, dass es Räume zum Reden dafür gibt, und dieses Angebot immer wieder bereitgestellt wird. Manche „Räume zum Reden“ kommen auch unerwartet durch niederschwellige Angebote zustande. So berichtete ein Jugendlicher, dass er die ungezwungene Atmosphäre beim gemeinsamen Kochen in der WG genutzt habe, sich seinem Betreuer anzuvertrauen.

Kinder brauchen im Aufdeckungsprozess Wissen über Unterstützungsmöglichkeiten und über die Abläufe in Einrichtungen. Dabei hilft Betroffenen oft, wenn sie die Kontrolle darüber haben, wer davon erfährt, was mit „ihrer Geschichte“ passiert. Für manche ist es einfacher zu sprechen, wenn kein Abhängigkeitsverhältnis besteht, so fällt unserem Kinderschutzzentrum mit externen Fachpersonen immer wieder die Rolle der „Türöffner*innen“ zu, wo Kinder und Jugendliche von ihrem Gewalterleben berichten und Unterstützung im Sinne von Culture of Care erfahren dürfen.

Doris Strobl
die möwe Mödling



Projektbesuch von BM Rauch und ÖGK Obmann Huss, Vertreter*innen der Bietergemeinschaft Frühe Hilfen Wien

Frühe Hilfen – Flächendeckende Umsetzung in Wien und NÖ Süd-Ost

Im Jahr 2023 wurden die Frühen Hilfen flächendeckend in ganz Österreich ausgebaut, finanziert von der Europäischen Union – NextGenerationEU. Die möwe hat im Auftrag der Österreichischen Gesundheitskasse den Ausbau der Region Wien West (12.-19. und 23. Bezirk) sowie den Ausbau der Region NÖ Südost (in den Bezirken: Baden, Mödling, Lilienfeld, Neunkirchen sowie Wiener Neustadt Stadt und Land) übernommen. Darüber hinaus ist die möwe aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung als Umsetzerin der Frühen Hilfen für die überregionalen Koordinations- und Vermittlungsstellen für alle Familien und Zuweiser*innen in ganz Wien und NÖ Süd-Ost federführend verantwortlich.

Ausbau Frühe Hilfen Wien West

Im Zuge der Ausrollung 2023 wurde das bestehende Team der Frühen Hilfen Wien West sukzessive erweitert, um belastete Familien ab der Schwangerschaft bis zum 3. Geburtstag des Kindes bedarfsdeckend unterstützen zu können. Während Ende 2022 zehn Familienbegleiterinnen und eine Teamleiterin in Wien West tätig waren, waren es ein Jahr später 19 multiprofessionelle Familienbegleiterinnen (Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, Psychotherapeutinnen, Pädagoginnen, Hebamme, Frühförderin) und zwei Teamleiterinnen. Das erfahrene Frühe Hilfen-Team der möwe half außerdem bei der Einschulung der Mitarbeiterinnen der neuen Versorgungsregionen

nen Mitte-Südost (1.-11. und 20. Bezirk, Volkshilfe Wien) und Nordost (21. und 22. Bezirk, Diakonie) sowie beim Aufbau der neuen Regionen mit.

Im Jahresvergleich zeigt sich, dass 2023 die Anzahl der Kontaktaufnahmen in Wien West deutlich gestiegen ist und mit 540 Neuaufnahmen den Höchststand seit Projektbeginn erreicht hat. In ganz Wien wurden 979 Familien neu aufgenommen, deutlich mehr als die Hälfte der neuen Kontaktaufnahmen entfiel somit auf die Versorgungsregion Wien West. Insgesamt wurden 315 belastete Familien vom Team Wien West im Rahmen einer Familienbegleitung längerfristig unterstützt.

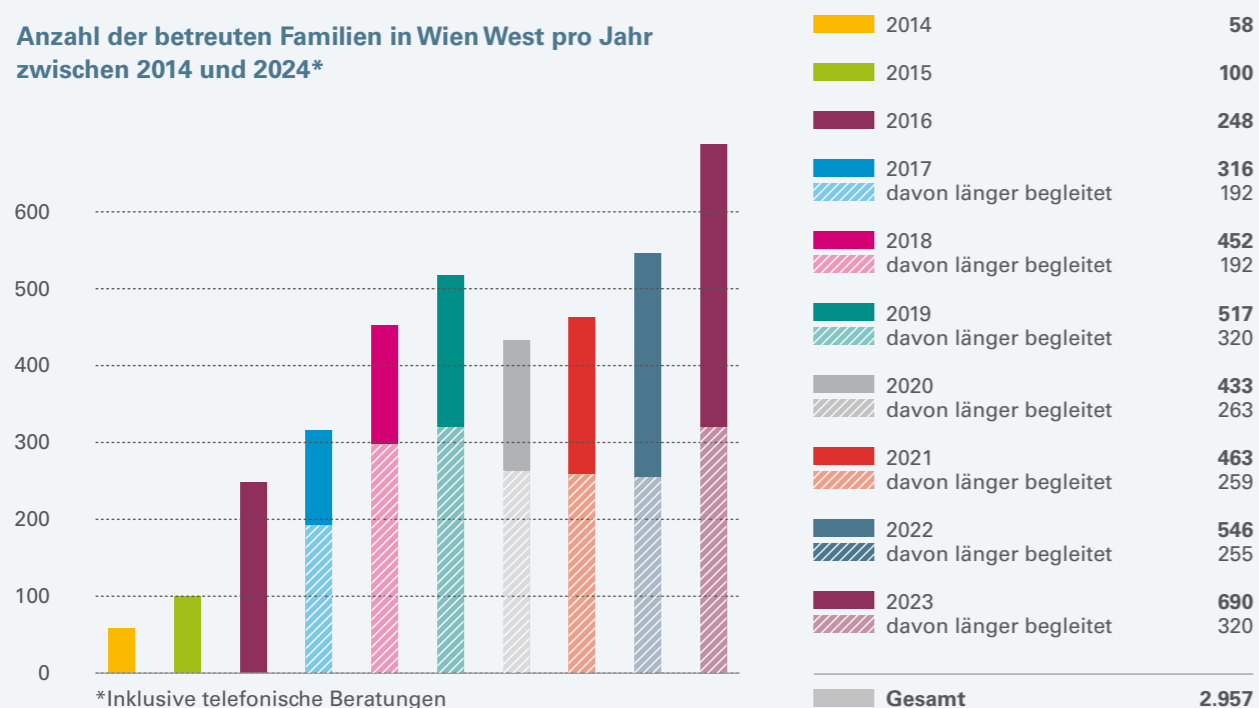
Aufbau Frühe Hilfen Wien Zentrale

Eine überregionale Koordinations- und Vermittlungsstelle stellt seit Sommer 2023 die Erreichbarkeit der Frühen Hilfen Wien für Zuweiser*innen und Familien sicher. Unter einer für Wien einheitlichen Kontakttelefonnummer (siehe Infokasten) ist ein Telefonberatungsteam für den Erstkontakt, die Beratung und die digitale Übergabe von Familien in die jeweilige Versorgungsregion für ganz Wien zuständig.

Eine überregionale Leiterin, die ebenfalls in der Zentrale angesiedelt ist, und eine überregionale Netzwerkmanagerin sind neben der inhaltlich-fachlichen Abstimmung zwischen den

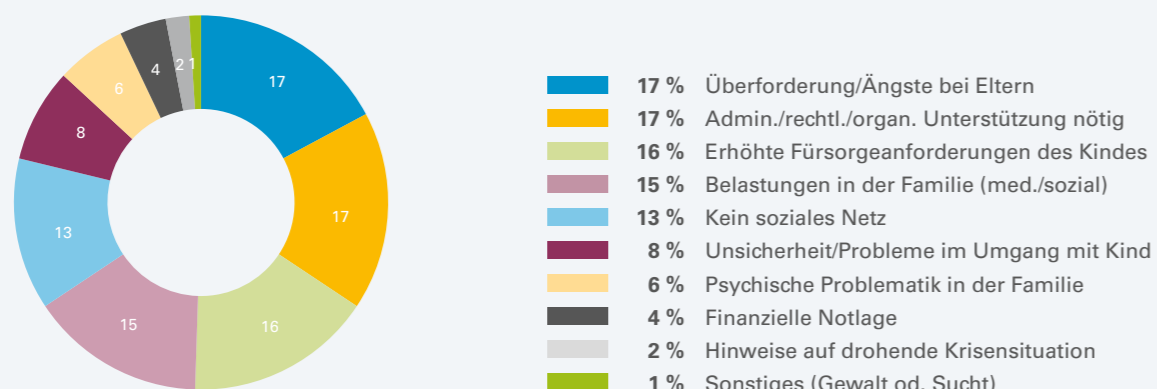
Frühe Hilfen in Zahlen

Anzahl der betreuten Familien in Wien West pro Jahr zwischen 2014 und 2024*



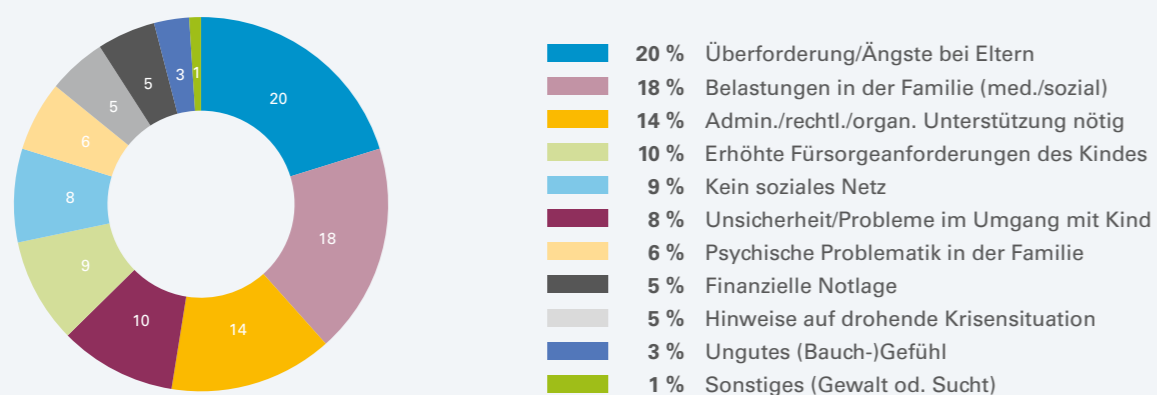
*Inklusive telefonische Beratungen

Vermittlungsgründe zu den Frühen Hilfen Wien West



Frühe Hilfen NÖ Süd-Ost

Anzahl begleitete Familien **164**
davon kurzfristige Unterstützungen **17**



Organisationen und der Qualitätssicherung für die Vernetzung mit überregionalen Versorgungsangeboten und Fachpersonen sowie die Organisation von Netzwerkveranstaltungen zuständig. Die Zentrale sorgt für einen einheitlichen Außenauftritt (www.fruehehilfen.wien) und eine regelmäßig abgestimmte interne Kommunikation zwischen den drei Versorgungsregionen und den Auftraggeber*innen in Wien. Im Oktober 2023 hat erstmals eine Gesamtklausur für rund 50 Familienbegleiterinnen, Teamleiterinnen und Netzwerkmanagerinnen der Frühen Hilfen Wien stattgefunden.



Pressekonferenz Vollausbau Frühe Hilfen Wien am 30. August 2023 v.l.n.r.: Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr, Hedwig Wöfl (GF die möwe), Tanja Wehsely (GF Volkshilfe Wien), Alexandra Gröller (GF Diakonie eine Welt), Peter Hacker (Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport)

Ausbau Frühe Hilfen NÖ Süd-Ost

Im Rahmen eines Vergabeverfahrens bekamen die möwe und die Ananas Familienberatung als Bieter*innengemeinschaft den Zuschlag von der ÖGK, die Frühen Hilfen NÖ Süd-Ost ab 2023 gemeinsam umzusetzen. In den im möwe-Verantwortungsbereich liegenden Bezirken (Baden, Mödling, Lilienfeld, Neunkirchen, Wiener Neustadt Stadt und Land) wurden die Frühen Hilfen bereits in den Vorjahren durch die Argef GmbH umgesetzt. Die möwe setzt diese Arbeit nun fort und baut das Angebot stetig aus. Die östlichen Bezirke Mistelbach, Gänserndorf und Bruck/Leitha wurden von der Ananas Familienberatung neu aufgebaut. Mit Dezember 2023 waren neben

acht Familienbegleiterinnen, eine fachliche Teamleitung sowie eine überregionale Netzwerkmanagerin bei möwe angestellt.

Insgesamt wurden 204 belastete Familien mit Kleinkindern bzw. schwangere Frauen in der Region NÖ Süd-Ost begleitet, davon 147 in den durch die möwe ausgerollten Bezirken. Folgende Professionen werden im Team der möwe abgedeckt (Stand Dezember 2023): Psychologinnen, Hebammen, Sozialpädagoginnen, Pädagoginnen und Frühförderinnen. Eine neue zentrale Telefonnummer wurde etabliert, ebenso eine zentrale Mail-Adresse für Familien und Zuweiser*innen. Die Frühen Hilfen NÖ Süd-Ost sind Mo-Fr von 8.00-16.00 Uhr telefonisch erreichbar.

Das Frühe Hilfen-Netzwerk

Ein zentraler Auftrag der Frühen Hilfen ist die passgenaue Weitervermittlung von belasteten Familien an Angebote aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich. In Wien und Niederösterreich Süd-Ost gibt es vielfältige Einrichtungen und niedergelassene Fachpersonen, die sich mit speziellen Interventionen und Angeboten an die Zielgruppe Schwangere und Eltern von Kleinkindern richten (z.B. Geburtskliniken, Kinder- und Jugendhilfe, Kindergärten). All diese Versorgungsangebote sind Teil des Frühe Hilfen-Netzwerks und wurden durch zahlreiche Vernetzungstätigkeiten und passgenaue Weitervermittlungen von Familien in das Angebot der Frühen Hilfen eingebunden.

In vielen Krankenhäusern in Wien und NÖ wurden Frühe Hilfen-Sprechstunden in den Geburten- und Kinderabteilungen installiert bzw. fortgeführt und es fanden Vortragstätigkeiten im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Hebammen-Vollversammlung, Kinderärzt*innen-Fachgruppensitzung), Expert*innengremien und Vernetzungstreffen mit zahlreichen Fachpersonen statt. Im Dezember wurde ein Runder Tisch in Kooperation mit dem Wiener Programm für Frauengesundheit zum Thema „PERIPARTALE PSYCHISCHE BELASTUNGEN: erkennen – ansprechen – zuweisen“ mit rund 80 Netzwerkpartner*innen in der Klinik Floridsdorf durchgeführt. Im November 2023 waren die Frühen Hilfen NÖ Süd-Ost in Wiener Neustadt bei Österreichs größter Baby-Fachmesse, der Baby Expo, mit einem Messestand vertreten und konnten so das Angebot der primären Zielgruppe vorstellen.

KICK OFF zum flächendeckenden Ausbau in Wien und Niederösterreich

Im September 2023 fand der KICK OFF zur flächendeckenden Ausrollung der Frühen Hilfen Wien im Wiener Rathaus statt, bei der die Kraft des „Frühe Hilfen-Spirits“ spürbar wurde: Die Veranstaltung war innerhalb weniger Wochen mit 400 Fachpersonen und Stakeholdern aus weit über 150 unterschiedlichen Organisationen restlos ausgebucht. Nach Fachvorträgen von NZFH-Leiterin Sabine Haas und Kinderarzt Klaus Vavrik zur Wirksamkeit der Frühen Hilfen fand reger Austausch am Marktplatz mit zahlreichen Infoständen von Frühe Hilfen-Netzwerkpartner*innen statt. Nach einem Rückblick durch die langjährige Frühe Hilfen-Projektleiterin Hedwig Wölfl und der Vorstellung der neuen Umsetzer*innen luden Stadt Wien und ÖGK zur Vernetzung am Mittagsbuffet ein.



Kick Off FH Wien - 7. Sept. 2023 - Rathaus Wien

Auch in Niederösterreich gab es eine Kick-Off-Veranstaltung für die Region Süd-Ost. Diese fand im November 2023 in der Mödlinger Stadtgalerie statt. Neben hochrangigen Politiker*innen und Vertreter*innen der ÖGK konnten fast 150 Fachpersonen und Stakeholder aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich begrüßt werden. Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion untermauerten die Wichtigkeit des Angebots der Frühen Hilfen. Wichtige Netzwerkpartner*innen wurden eingeladen ihre Angebote in Form von Infoständen zu präsentieren. Diese luden in der Pause und im Anschluss zum Vernetzen ein.



Kick Off FH NÖ - 29. Nov. 2023 - Stadtgalerien Mödling



Kick Off FH Wien - 7. Sept. 2023 - Rathaus Wien



Kick Off FH NÖ - 29. Nov. 2023 - Stadtgalerien Mödling

Ausblick

Nach dem herausfordernden Ausbaujahr freuen wir uns darauf, in den nächsten Jahren in gewohnter Qualität und mit deutlich mehr Personal-Ressourcen Familien in Wien West und NÖ Süd-Ost begleiten und unterstützen zu können. Wir werden auch weiterhin den „Frühe Hilfen-Spirit“ in unserem Netzwerk verbreiten, damit wir die Gesundheitschancen von möglichst vielen Kindern in belastenden Situationen frühzeitig und nachhaltig verbessern können.

Mediale Beratungen der möwe Kinderschutzzentren und der Frühen Hilfen

Telefon- und Online-Beratung im psychosozialen Bereich spielen eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung von Unterstützung und Interventionen in Krisensituationen. Die Möglichkeit der Anonymität in der Online-Beratung kann es den Betroffenen erleichtern, sich Hilfe zu suchen, insbesondere wenn Schamgefühl oder Angst vor Stigmatisierung vorhanden sind. Es ist daher von großer Bedeutung, dass solche Beratungsangebote weiterhin zugänglich sind und ausgebaut werden, um eine umfassende Unterstützung für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen zu gewährleisten. Digitale psychosoziale Beratung kann bei bestimmten Störungsbildern, wie Suizidalität und anderen akuten Krisen an ihre Grenzen stoßen, kann jedoch bei der Ersteinschätzung der jeweiligen Situation und für das Setzen erster Interventionen hilfreich sein.

Telefonische und Onlineberatung nach Gewalterlebnissen

Bereits seit 2007 ist die Telefonberatung der möwe eine wichtige und kostenfreie Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen, Betreuer*innen und verschiedenen Unterstützer*innen. Im Jahr 2023 wurde sie durch die Implementierung eines eigenen Telefonberatungsteams von vier Personen ausgeweitet und neu organisiert.

Die Themen der Anrufer*innen umfassen alle Fragen rund um sexualisierte, physische und psychische Gewalt, Vernachlässigung, Fragen zu Trennung und Scheidung, psychosoziale Probleme und Verhaltensauffälligkeiten. Durch die personelle Verstärkung konnten 2023 aber auch mehr wiederkehrende Beratungen durchgeführt und weitere Schritte der Hilfeplanungen telefonisch abgeklärt werden und damit das Team der möwe Wien vor Ort deutlich entlastet werden.

Viele der genannten Themenbereiche gehen mit starker Überforderung, Angst und Verzweiflung seitens der Anrufer*innen einher. Daher liegt in vielen Fällen der Schwerpunkt zunächst auf der Krisenintervention, um eine Stabilisierung zu ermöglichen, bevor weitere Schritte eingeleitet werden können. Ein weiterer zentraler Aspekt der Beratung liegt in der Unterstützung bei der Einschätzung von Situationen, die das Wohl des Kindes gefährden könnten. In diesem Jahr konnten

Telefonberatung
möwe Wien

01/532 15 15

Mo – Do, 9.00 – 17.00 Uhr
Fr 9.00 – 14.00 Uhr
ksz-wien@die-moewe.at

möwe
Onlineberatung



<https://die-moewe.assisto.online/>
www.die-moewe.at

wir eine Zunahme an Anrufen mit der Thematik mediale Gewalt erkennen, weshalb wir uns mit diesem Thema in Zusammenarbeit mit anderen Vernetzungspartner*innen verstärkt fachlich beschäftigen möchten. Weiters war im Vergleich zu den Jahren zuvor, eine Häufigkeit an Anrufen, die Gewalt unter Kindern und Jugendlichen betreffen, festzustellen.

Zusätzlich zur telefonischen Beratung bietet die möwe auch eine Online-Beratung an, die über eine externe Plattform abgewickelt wird, um die Anonymität der Ratsuchenden zu gewährleisten. Die Möglichkeit zur Online-Beratung kann für Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen sind, besonders wirksam sein, da sie von der Anonymität und der schriftlichen Reflexionsmöglichkeit profitieren. Sie können sich zu Hause in einem geschützten Umfeld mit ihren Problemen auseinandersetzen und zu selbst wählbaren Zeiten schriftlich mit professionellen Fachkräften kommunizieren. Im Gegensatz zur persönlichen Beratung, die an feste Öffnungszeiten gebunden ist, bietet die Online-Beratung eine flexiblere Nutzungsmöglichkeit.



Fallbeispiele (anonymisiert):

möwe Telefonberatung

Eine Mutter ruft an und berichtet, dass ihre 14-jährige Tochter einen Burschen (17a) über Instagram kennengelernt hätte. Ihre Tochter hätte sich dann mit dem Jungen getroffen und auch dessen Geschwister kennengelernt. Danach sei es schon nach kurzer Zeit zu einvernehmlichem Sex gekommen. Der Bursche hätte schon beim zweiten und dritten Mal den Geschlechtsverkehr mitgefilmt. Diese Filme zeige er jetzt seinen Freunden.

Die Mutter ist sehr aufgeregt und hilflos, wie sie mit der Situation umgehen soll. Einerseits vermutet sie, dass die Tochter alles nur erfunden hat, andererseits möchte sie wissen, ob es möglich ist, die Vorfälle zur Anzeige zu bringen. Sie ist insgesamt sehr belastet, weil sie die Handlungsweisen der Tochter selbst nur schlecht verstehen kann.

Wir führen ein Entlastungsgespräch und informieren darüber, dass das Anfertigen und Herumzeigen solcher Bilder oder Videos dann strafrechtlich relevant ist, wenn diese an Dritte weitergeleitet werden. Die Mutter nimmt diese Entlastung gerne an. Sie äußert, dass sie sich durchs Reden besser und auch verstanden fühlt. Als konkretes Angebot nennen wir ihr bzw. ihrer Tochter eine Anzeigenberatung in der möwe.

Dieses Angebot wird von der Familie angenommen und dabei die Entscheidung für eine Anzeige getroffen. Während des gesamten gerichtlichen Verfahrens wird die Familie von einer möwe Prozessbegleiter*in begleitet.

Frühe Hilfen Telefon

Eine hochschwangere werdende Mutter ruft in der Telefonzentrale der Frühen Hilfen Wien an. Sie ist alleinerziehend, da sich der Vater des Kindes von ihr getrennt hat und keinen Kontakt zum Kind möchte. Die bevorstehende Geburt macht der Anruferin große Angst. Sie fühlt sich unsicher und der Mutterrolle nicht gewachsen.

Neben der belastenden emotionalen Verfassung und der Überforderung mit ihrer Mutterrolle, sucht die Anruferin auch praktische Unterstützung. Als alleinerziehende Mutter ist sie auf finanzielle Hilfe angewiesen und braucht Anleitung, um diese zu organisieren.

Im Erstkontakt am Frühe Hilfen Telefon erzählt die Mutter ihre Geschichte, bringt ihre Sorgen zum Ausdruck und erfährt Entlastung durch die empathische Gesprächsführung der telefonischen Familienbegleiterin. Bereits in diesem ersten Gespräch lassen sich die Themen und die Möglichkeiten, diesen zu begegnen, etwas ordnen. Die telefonische Familienbegleiterin gibt erste Hinweise für den Zugang zu finanzieller Hilfe. Sie stellt das Angebot der Frühen Hilfen ausführlich vor, betont dessen freiwilligen Charakter, hebt die Selbstbestimmung der begleiteten Familien hervor und die Ausrichtung als Hilfe zur Selbsthilfe. Sie schildert den Ablauf, gibt Einblick in die Aufgaben und Rolle der Familienbegleiterin und erläutert die Zielsetzung der Erweiterung von Elternkompetenzen mit Fokus auf eine gelingende Eltern-Kind-Beziehung.

Am Ende des etwa halbstündigen Telefonats kündigt die telefonische Familienbegleiterin die Kontaktaufnahme durch eine Familienbegleiterin der zuständigen Region an. Die Mutter bedankt sich für das Gespräch und wirkt etwas zuversichtlicher als zu dessen Beginn. Eine Woche später nimmt die Familienbegleitung in einem ersten Hausbesuch ihren Anfang.

Beratung, Entlastung und Vermittlung durch telefonische Familienbegleiterinnen

Die allermeisten Menschen, die mit den Frühen Hilfen in Kontakt treten wollen, stellen diesen Kontakt telefonisch her. Das kostenlose Angebot soll für die Familien so niederschwellig wie möglich zugänglich sein. Darum wurde sowohl bei den Frühen Hilfen Wien als auch bei den Frühen Hilfen NÖ eine zentrale Telefonnummer und eine Anfrage-E-Mailadresse eingerichtet.

Alle Anfragen werden von psychosozial ausgebildeten und als Familienbegleiterinnen geschulten Mitarbeiterinnen entgegengenommen. In Wien von einem eigenen Team in der Telefonzentrale, in NÖ von den Familienbegleiterinnen bzw. der Teamleitung direkt.

Generell fungieren die Familienbegleiterinnen der Frühen Hilfen als Lotsinnen durch die Angebotsvielfalt an sozialen Einrichtungen. Schon beim Erstgespräch am Frühe Hilfen Telefon beginnt die Abklärung des Grundes für die Kontaktaufnahmen und die erste Einschätzung der Belastungsfaktoren wird vorgenommen. Weiters werden die Frühen Hilfen vorgestellt und alle Fragen rund um das Angebot der Familienbegleitung beantwortet. Das Spektrum der Themen und Anliegen variiert stark. Neben regelmäßigen Team- und Fallbesprechungen sowie einer Supervision steht den telefonischen Familienbegleiterinnen daher stets auch ein fachliches Backup durch Leiter*innen und Kolleg*innen zur

Verfügung. Sollte im Kontakt mit den Eltern der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung entstehen, wird diese Wahrnehmung mit einer fachlichen Leitung reflektiert und gemeinsam entschieden, ob eine Meldung an die Kinder- und Jugendhilfe zu machen ist.

Ein telefonischer Erstkontakt mündet nicht immer in eine Familienbegleitung. Manchmal können Anrufer*innen ihre Anliegen schon im Erstkontakt klären oder sind aktuell (noch) nicht für eine Familienbegleitung bereit. Familien wie Zuweiser*innen erhalten in jedem Fall eine qualifizierte Erstinformation, bei Bedarf werden Adressen und Fachkontakte aus dem weitläufigen Frühe Hilfen Netzwerk der Stadt weitergegeben. Die telefonischen Familienbegleiterinnen erweitern ihr Netzwerkwissen laufend und vermitteln passgenau.

Bedarfsorientierung, eine klare und wertschätzende Kommunikation, Einfühlsamkeit, Reflexionsfähigkeit: Diese und mehr persönliche Kompetenzen sind grundlegend für die Tätigkeit als telefonische Familienbegleiterin. Um Anrufer*innen wie jener Mutter aus dem Beispielfall wieder Perspektive geben zu können und über die Vermittlung der Familienbegleitung dabei zu helfen, ihrem Kind einen guten Start ins (Beziehungs-) Leben zu ermöglichen.

Frühe Hilfen
Wien

01 / 38 9 83

Mo – Fr, 9.00 – 17.00 Uhr
anfrage@fruehehilfen.wien

www.fruehehilfen.wien

Frühe Hilfen
NÖ Süd-Ost

05 / 1779

Mo – Fr, 8.00 – 16.00 Uhr
anfrage@fruehehilfen-noe.at

www.fruehehilfen-noe.at

Traumapädagogik Lehrgang

Interview mit Claudia Kornfeld, Leiterin der möwe Neunkirchen

Seit Jänner 2024 besucht Claudia Kornfeld den 3. Traumapädagogik-Lehrgang, den die möwe Akademie seit 2022 in ihrem Kursprogramm anbietet. Der Lehrgang dauert 8 Module und richtet sich an pädagogische und psychosoziale Fachkräfte, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen und ihren Angehörigen zu tun haben. In unserem Gespräch gibt Claudia Einblicke in die Inhalte des Lehrgangs und erzählt, wie sie das dort erworbene Wissen bei ihrer Tätigkeit in der möwe unterstützt.

Kannst du mir beschreiben, worum es in dem Lehrgang genau geht?

Neben Hintergrundinformationen zum Thema Trauma lernen wir zu erkennen, wie sich traumatisierte Kinder und Jugendliche zeigen und wir bekommen verschiedene Tools zur Hand, um diese zu begleiten und zu stabilisieren. Und es geht um Beziehungsaufbau, traumasensible Arbeit, Bindung und Selbstfürsorge für Helfer*innen.

Was ist eigentlich ein Trauma?

Generell ist ein Trauma ein massiver, hochgradiger Einschnitt, der die Betroffenen an den Rand der Belastbarkeit bringt. Das kann ein Monotrauma sein, also etwa ein Verkehrsunfall, den man überlebt hat oder multiple Traumata, wie eine Gewalterfahrung über mehrere Jahre hinweg.



Man könnte ein Trauma auch als übermächtiges Ereignis bezeichnen, dessen Erleben einen handlungsunfähig macht.

Im Gegensatz dazu ist ein Drama besprechbar und es lässt einen weiter agieren. Wenn die Freundin ein Geheimnis ausgeplaudert hat, zum Beispiel, dann ist man sauer und verärgert, aber man bleibt weiterhin handlungsfähig.

Menschen reagieren auf Traumata mit einer Schockstarre oder als natürliche Reaktion mit Flucht oder Angriff. Das hängt natürlich immer davon ab, welche Strategien im Leben erlernt und schon „erfolgreich“ angewendet wurden. Ich erlebe häufig im Zusammenhang mit Gewalterfahrung oder Missbrauch, dass die Jugendlichen sagen: „Ich konnte nicht aus der Situation rausgehen – ich konnte nicht weg“ – sie empfinden sich selbst als handlungsunfähig und gefangen, empfinden Ohnmacht, Ausgeliefertsein und große Hilflosigkeit.

Unser Ziel ist es, die Betroffenen aus der Schockstarre hinauszuführen und dafür werden uns im Lehrgang die verschiedensten Skills zur Verfügung gestellt. Wir versuchen zu besprechen, was in dem Kind/Jugendlichen vorgeht, was er oder sie fühlt. Wir klären mit ihnen, warum sie in der bedrohlichen Situation nicht reagieren konnten und schauen, welche Ressourcen es gibt, die ihnen helfen können sich nicht weiterhin in der erlebten Ohnmacht zu fühlen.

Im Kinderschutz ist es uns besonders wichtig, den Betroffenen einen sicheren Rahmen zu bieten und transparent zu arbeiten, damit wird auch aktiv die Handlungsfähigkeit unterstützt. So wird unseren Klient*innen auch zugesichert, dass alles, was sie erzählen, vertraulich bleiben wird. Natürlich mit der Ausnahme einer akuten Gefährdung, aber darüber klären wir unsere Klient*innen ebenso auf.

Wie macht man Trauma besprechbar und was bedeutet es, traumasensibel zu arbeiten?

Traumatasensibel arbeiten heißt, dass man Beziehung aufbaut und nicht direkt an den Folgen eines traumatischen Erlebnisses arbeitet, das



obliegt der Traumatherapie. In der Traumapädagogik schauen wir hin, wie wir Kinder und Jugendliche körperlich und emotional stabilisieren können und bieten Werkzeuge an, um Sicherheit zu geben. So kann es zum Beispiel helfen, die eigene Beziehungslandkarte aufzuzeichnen, um herauszufinden, wen es im sozialen Umfeld gibt, der stabilisieren kann und wer guttut und wer nicht. In den meisten Fällen gibt auch eine „gute“ Vergangenheit, an die die Erinnerungen durch das Trauma sozusagen verschüttet wurden. Dort können jedoch häufig Ressourcen aufgegriffen werden, die nun in der belastenden Situation helfen können.

Wie kannst du die Ausbildung in deiner Arbeit im Kinderschutzzentrum nutzen?

Mir hilft die Ausbildung bei der Einschätzung, ob bestimmte Verhaltensweisen eines Kindes auf ein Trauma hinweisen, um dann dementsprechend sensibel darauf einzugehen zu können und entsprechende Skills anzubieten.

Oft habe ich bei diversen Inhalten des Lehrgangs gleich konkrete Klient*innen im Kopf, für die das Gehörte passend wäre. Ich notiere es dann und kann es direkt in der nächsten Beratungseinheit anwenden. Auch der Kontakt zu meinen Lehrgangskolleginnen ist sehr wertvoll, denn wenn wir uns – natürlich anonymisiert – über Fälle austauschen, dann können sie mir oft aus einem ganz anderen Blickwinkel ihre Sicht mitgeben. Das ist unheimlich wertvoll, wenn man über das eigene Team und die Arbeit hinaus reflektieren kann.

Meine Lehrgangskolleginnen kommen aus ganz anderen Bereichen, haben aber auch alle beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun. Die

Art der Traumata, die ihnen begegnen, unterscheiden sich insofern, dass es bei uns in den Kinderschutzzentren immer um Gewalterfahrungen in verschiedensten Formen und Ausprägungen geht. Bei der Kindergartenpädagogin geht es vielleicht eher um eine Trennung der Eltern oder einen Todesfall in der Familie. Eine Kinderkrankenschwester ist wiederum mit Traumata nach Unfällen oder schweren Erkrankungen konfrontiert.

Du hast am Anfang das Thema „Bindung“ angesprochen – warum ist das im Zusammenhang mit Trauma ein Thema?

Die Kinder kommen meistens nicht alleine zu uns und nach einer Beratung entlassen wir sie ja wieder in ihre familiäre Umgebung. Da kommen die Bezugspersonen zum Tragen, denn auch sie brauchen Raum zur Verarbeitung der Geschehnisse. Die Sorge um das Kind oder auch das eigene schlechte Gewissen, das Kind nicht geschützt haben zu können, können auch bei den Eltern eine große Hilflosigkeit auslösen. In den Fällen ist es ebenso wichtig, das Bezugssystem zu stabilisieren, damit sie gut für ihre Kinder da sein können.

Wir schauen uns an, wie viel Nähe oder Distanz da ist, wie viel Raum einem Kind gegeben wird und wie viel Vertrauen es in seine Bezugsperson zeigt. Eine gute Bindung gibt Sicherheit und die brauchen die Betroffenen, um das Trauma besser bewältigen zu können.

Darum arbeiten wir in der möwe so gut wie möglich im Dualsystem mit den Eltern und dem Kind, denn ein Elternteil, der emotional überfordert ist, kann dem Kind kein stabiles Umfeld geben.



v.l.n.r.:
Andrea Brem (GF Wiener Frauenhäuser), Christine Miklau (Familienrichterin), Justizministerin Alma Zadic, Hedwig Wölfl (GF die möwe)

Handreiche zum Umgang mit Gewalt im Zusammenhang mit Obsorge und Kontaktrecht

In intensivem Austausch mit einer interdisziplinären Arbeitsgruppe wurde im Bundesministerium für Justiz ein Kinderschutz-Leitfaden für Familienrichter*innen zum Umgang mit Gewalt in Obsorge- und Kontaktrechtsverfahren erarbeitet.

Konkret werden in der Handreiche verschiedene Formen von Gewalt vorgestellt und auch die weitreichenden Folgen von Gewalterleben in der Kindheit beschrieben. Es geht um die Sensibilisierung für diese Themen vor allem im familienrechtlichen Kontext, um bei weitreichenden Entscheidungen hilfreiche Kriterien für eine kindgerechte Justiz zur Verfügung zu haben. Gerade aus Kinderschutzsicht ist es wichtig und notwendig, die erhöhte Vulnerabilität, besonders auch für psychosoziale Schwierigkeiten von Kindern, die in Familienrechtsverfahren verwickelt werden, zu berücksichtigen.

Wir empfehlen die Broschüre daher besonders im Kontext hochstrittiger Trennungen und bei Verdacht auf Gewalt im Rahmen schwieriger familiärer Dynamiken.

Die Broschüre steht auf der Internetseite des Bundesministeriums für Justiz zum Download zur Verfügung.



<https://www.bmj.gv.at/ministerium/aktuelle-meldungen/Jedes-Kind-hat-das-Recht-auf-ein-gewaltfreies-Aufwachsen-.html>

27. möwe Fachtagung am 20. Nov. 2023

Transgenerationale Traumatisierungen: "Spuren aus der Vergangenheit – Wege in die Zukunft"

Ein Fixpunkt im möwe Jahr ist die Wiener Fachtagung, die sich im Jahr 2023 – in Anbetracht der Wichtigkeit im Zusammenhang mit Kinderschutz – generationalen Wirkfaktoren von Gewaltdynamiken gewidmet hat.



v.l.n.r.: Nicole Strüber, Irene Kautsch, Johanna Zimmerl, Hedwig Wölfl



Irene Kautsch

In Vorträgen und Workshops wurden einerseits die verschiedenen Aspekte von (neuro-)biologischen und epigenetischen wie auch mikro- und makrogesellschaftlichen Einflüssen vorgestellt als auch praxisbezogenen Auswirkungen und Interventionsmöglichkeiten im Kinderschutz vermittelt und diskutiert.

Am Vormittag boten wir 3 Fachvorträge von Drⁱⁿ Nicole Strüber, Dr.phil. Udo Baer und Mag^a Irene Kautsch in Hybridform via Zoom an, am Nachmittag fanden vor Ort sechs verschiedene Workshops in Kleingruppen statt. Durch den Tag führte Johanna Zimmerl, Leiterin des möwe Kinderschutzzentrums Wien.

Unser Ziel, ein breites, multidisziplinäres Fachpublikum anzusprechen, konnte mit fast 150 Teilnehmer*innen vor Ort in der Wiener Urania sowie 350 Personen per Videoübertragung online mehr als erreicht werden. Neben der Wissensvermittlung standen vor allem Vernetzung und Erfahrungsaustausch für die Teilnehmer*innen vor Ort im Mittelpunkt.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Vortragenden und Workshopleiter*innen für ihre Beiträge und bei den Teilnehmenden für ihr Interesse.



20 Jahre - möwe Kinderschutzzentrum Mistelbach



links oben: v.l.n.r.: Nationalratsabgeordnete Melanie Erasim, Bezirkshauptfrau Gerlinde Draxler, Eveline Ernst (Leiterin der möwe Mistelbach), Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig, Hedwig Wöfl (GF die möwe), Bürgermeister Erich Stubenvoll
rechts oben: LAbg. Ingrid Korosec (Präsidentin der möwe)
links unten: das Team der möwe Mistelbach mit Rechtsanwältin Sabine Putz-Haas

Am 20. Juni 2023 feierten wir mit fast 100 Gästen im Stadtsaal Mistelbach das 20jährige Bestehen des Kinderschutzzentrums. Wir bedanken uns bei unseren Festredner*innen LABG Ingrid Korosec (Präsidentin der möwe), Erich Stubenvoll (Bürgermeister Mistelbach), Bezirkshauptfrau Mag^a Gerlinde Draxler und Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig sowie bei Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, die uns über Video gratulierte.

Mag^a Barbara Neudecker von der Fachstelle für Prozessbegleitung sprach in ihrem Fachvortrag über aktuelle Herausforderungen und Entwick-

lungen im Kinderschutz. In unserer Podiumsdiskussion "Kinderschutz im Blick" ging es um die persönlichen Erfahrungen der Mitwirkenden aus der Region Mistelbach. Wir richteten den Blick sowohl auf das, was in der täglichen Kinderschutzarbeit bereits gut gelingt als auch auf das, wo es noch mehr Aufmerksamkeit oder Vernetzung braucht. Wir bedanken uns bei Carmen Palmethofer (stv. Chefinspektorin, LKA-NÖ, Ermittlungsbereich Sexualdelikte), Corina Koch, BA (Kinder- und Jugendhilfe BH Mistelbach), Mag. (FH) Lukas Schober (Kinder- und Jugendhilfe BH Mistelbach) sowie Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig für ihre Beiträge zu diesem wertvollen Austausch.

NEUSTART und die möwe stärken Kooperation

Beitritt zum Dachverband
Vernetzter Opferschutz & Opfer-
schutzorientierte Täterarbeit



Alexander Grohs und Hedwig Wöfl

Für einen umfassenden Kinderschutz ist die Beteiligung der opferschutzorientierten Täter*innenarbeit unerlässlich. Darum haben im Jahr 2023 der Verein NEUSTART und die möwe zur Stärkung der Vernetzung und Zusammenarbeit eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

„Gewalt gegen Kinder hat viele Formen, leider sind einige – wie das Miterleben von häuslicher Gewalt bei den Eltern – oftmals nicht im Fokus. Wir erleben beispielsweise in der Täter*innenarbeit immer wieder, dass hier auch von Seiten der Ausübenden wenig Bewusstsein dafür vorhanden ist. Auch gehören Kinder aus unserer Sicht zu den vulnerabelsten Opfern von Gewalt. Daher ist uns eine enge Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus dem Kinderschutz ein wichtiges Anliegen. Es ist für die Kolleg*innen beider Einrichtungen wichtig zu wissen wie wechselseitig gearbeitet wird und wie bei Bedarf rasch und unkompliziert opferschutzorientiert gehandelt werden kann um Risikosituationen zu verhindern. Dadurch werden mögliche blinde Flecken im Gewaltschutz reduziert und es wird Zeit für rasche Schritte im Sinne des Opferschutzes gewonnen“, betont Alexander Grohs MSc, Leiter von NEUSTART Niederösterreich und Burgenland.

Im Rahmen der opferschutzorientierten Täter*innenarbeit ist eine enge und vernetzte Arbeit es-

senziell. Daher sind auch laufend gemeinsame Treffen sowohl auf Leitungsebene als auch auf der Ebene der Mitarbeiter*innen beider Organisationen geplant.

„Diese Kooperation bedeutet ein Verdichten des Auffangnetzes für gewaltbetroffene Kinder. Indem die Perspektive der Kinder in der Täter*innenarbeit miteinbezogen wird, ist eine Verarbeitung durch Mitgefühl und eine Veränderung hin zu Gewaltfreiheit möglich. Wir freuen uns, dass mit dieser Kooperation noch mehr Fokus auf Aufklärung und Sensibilisierung über die extrem belastenden Folgen von Gewalt auf Kinder gelegt wird. So kann besser und nachhaltiger Schutz für die betroffenen Kinder hergestellt werden“, ist sich Mag^a. Hedwig Wöfl, Leiterin der möwe, sicher.

Kinderschutz darf nicht dem Zufall überlassen werden – Zusammenarbeit ist ein weiterer Schritt auf diesem Weg.

www.dvota.at



Der Vereinsvorstand

v.l.n.r.:
 Mag^a Stefanie Swatek,
 Drⁱⁿ Martina Amler,
 Mag^a Hedwig Wölfl,
 Boris König,
 MSc, Mag^a Doris Fuchs,
 Dr. Daniel Kapp

Der möwe Förderverein und seine Unterstützung für die möwe

Bereits 2016 wurde der Verein zur Förderung des Kinder- und Jugendschutzes in Österreich (möwe-Förderverein) als Unterstützung für die Arbeit der möwe gemeinnützigen GmbH gegründet.

alle Fundraising-Maßnahmen in den Förderverein auszulagern. Der Spendengewinnung sollte mehr Platz gegeben und die möwe Strukturen damit entlastet werden.

Da sich die Tätigkeitsbereiche der möwe in den letzten Jahren ausgeweitet hatten, wurde bereits im Jahr 2022 in Abstimmung zwischen Förderverein, Trägerverein und Geschäftsleitung der Beschluss gefasst, im nächsten Kalenderjahr

Im Jahr 2023 konnten im möwe Förderverein 779.303 Euro Spenden lukriert werden. Von dieser Summe wurden statutengemäß 250.000 an die möwe GmbH ausgezahlt.

Trägerverein die möwe

In fünf Sitzungen hat der Verein „die möwe – Unabhängiger Verein für psychisch, physisch oder sexuell misshandelte Kinder“ mit seinen Vorstandsmitgliedern Präsidentin LAbg. Ingrid Korosec, den Vizepräsidenten: Drⁱⁿ Sigrud Schmidl-Amann, Prim^a Profⁱⁿ Drⁱⁿ Jutta Falger, Mag. Werner Suppan und weiteren Vorstandsmitgliedern Karl Katicic, Ass.-Profⁱⁿ Mag^a Drⁱⁿ Sabine Völkl-Kernstock, Robert Riedl als Trägerverein der möwe-gGmbH wahrgenommen.

Traurigerweise ist im Herbst Franz Bittner, der viele Jahre als möwe-Vorstandsmitglied aktiv war, verstorben.

Er hat uns nicht nur durch seine klare und kluge Art, sondern auch durch seine große Erfahrung im achtsamen und sozialengagierten Umgang mit Menschen und mit seinem unbeirrbareren Blick auf die Erfordernisse der konkreten Situation und voraussehbare Entwicklung in vielen Entscheidungen maßgeblich und hilfreich unterstützt.

Wir werden ihn als herzlichen und humorvollen Menschen und vor allem als Mentor für den Kinderschutz sehr vermissen.



Kooperationspartner*innen und Fördergeber*innen



Spender*innen und Sponsor*innen

Wir bedanken uns bei all den engagierten Menschen, die uns regelmäßig mit kleineren und größeren Beträgen unterstützen.
Folgende Firmen und Institutionen haben uns im Jahr 2023 mit Firmenspenden unterstützt:

AAA Wirtschaftsprüfung • Alois Gruber EDV-Systeme • An Sporran Darts Club • Arbeiterkammer • Arbeitsmedizinisches Zentrum für Industrie • ARGE NÖ Christbaumproduzenten • AWA The International Women's Club of Vienna • Buchhandlung Schubert St. Pölten • Corsage Kino VOD • De la Salle Musical Group • Endress und Hauser GmbH • Erfolgsfabrik GmbH • Europa Sport Mittelschule Mödling • EVVA Sicherheitstechnologie GmbH • F + B Beteiligungsverwaltung GmbH • Frankstahl Rohr • Gilead Sciences GmbH • Grassmugg Consulting GmbH • GSSA Mayer-Veit • Betriebsrat Wien Energie • Hochschülerschaft BOKU Wien • Hofbauer & Partner Engineering GmbH • Hofer KG • Hutschinski Mobility GmbH • Jo Geier GmbH • Kontura Rechnungswesen – Dienstleistungen GmbH • Ib.architektinnen zt kg • Lenhard GmbH • Makaluti Privatstiftung • Nora Sports • Österreichische Nationalbank • Partik & Partner GP Radiologie • Pfadfindergilde Baden • Rotary Club Wien-Oper • s.jaritz Stahlbau • Schulmeister Management Consulting GmbH • Schwärzler Rechtsanwälte • Sozial Friends - Thomas Kuegerl • Steirische Wirtschaftstreuhand GmbH & Co KG • Steuerberatungskanzlei Mag. Walter Thomanetz • Stiftung Auxilium • Stiftung Hans Pruscha • Stiftung Theresianische Akademie • Sunpor Kunststoff GmbH • The Fawco Foundation • Theater der Jugend – Betriebsratsfond • Verein zur Förderung der Impfaufklärung • Dr. Alma Zadic • Wohlmuth Transport • Zürich Versicherungen

Die möwe ist aktives Mitglied bei:



Finanzbericht und Finanzierung

Mittelherkunft 2023		EUR
I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	287.071
	b) gewidmete Spenden	273.575
II.	Mitgliedsbeiträge	0
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	2.111.148
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	2.081.515
IV.	Subventionen und Zuschüsse der öff. Hand	662.798
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	15.332
	b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I-IV festgehalten	24.804
VI.	Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0
VII.	Auflösung von Rücklagen	0
VIII.	Jahresverlust	0
Mittelherkunft gesamt		5.456.245

Mittelverwendung 2023		EUR
I.	Leistungen für statutarisch festgesetzte Zwecke	4.634.762
II.	Spendenwerbung	50.987
III.	Verwaltungsaufwand	604.943
IV.	Sonstiger Aufwand sofern nicht unter Punkt I-III festgehalten	0
V.	Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0
VI.	Zuweisung zu Rücklagen	160.000
VII.	Jahresüberschuss	5.552
Mittelverwendung gesamt		5.456.245

Unsere fachliche Arbeit wird in vielen Bereichen (z.B. Psychologische Beratungen, Prozessbegleitung, Frühe Hilfen) von der öffentlichen Hand gefördert und wir haben Verträge mit Gesundheitskassen zur Abrechnung von Psychotherapie. Diese Förderbeträge werden sehr sorgfältig nach den jeweiligen Förderleitlinien nachgewiesen und kontrolliert abgerechnet. Die öffentlichen Mittel reichen jedoch nicht aus, um den Basisbetrieb unserer Organisation sowie die präventive Öffentlichkeitsarbeit zu decken. Für zirka ¼ unserer Gesamtausgaben sind wir daher auf die Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen. Als Trägerin des österr. Spendengütesiegels wird die Verwendung der Mittel regelmäßig überprüft. Spenden an die möwe können steuerlich abgesetzt werden.

Verantwortlich für Spendenwerbung, -verwendung und Datenschutz: Veronika Schiller

Die möwe ist Mitglied beim Fundraisingverband Österreich und beim Bündnis für Gemeinnützigkeit.

So erreichen Sie uns

die möwe – Wien

Börsegasse 9/1
1010 Wien
T 01-532 15 15
F 01-532 13 13
ksz-wien@die-moewe.at

die möwe – Mödling

Neusiedler Strasse 1
2340 Mödling
T 02236-866 100
F 02236-866 100/550
ksz-moe@die-moewe.at

die möwe – St. Pölten

Rennbahnstraße 24
3100 St. Pölten
T 02742-311 111
F 02742-311 111/250
ksz-stp@die-moewe.at

die möwe – Mistelbach

Gewerbeschulgasse 2
2130 Mistelbach
T 02572-20450
F 02572-20450/450
ksz-mi@die-moewe.at

die möwe – Neunkirchen

Bahnstrasse 12
2620 Neunkirchen
T 02635-66 664
F 02635-66 664/350
ksz-nk@die-moewe.at

die möwe – Gänserndorf

Bahnstraße 44/1
2230 Gänserndorf
T 02572-20450
ksz-gdf@die-moewe.at

die möwe – Telefonberatung Wien

T 01-532 15 15

die möwe – Onlineberatung

die-moewe.assisto.online

Frühe Hilfen – Wien

Börsegasse 9/1
(Eingang Börseplatz 5)
1010 Wien
T 01-38 9 83
anfrage@die-moewe.at
www.fruehehilfen.wien

Frühe Hilfen – Wien West

Dinglstedtgasse 24/2
1150 Wien
T 01-38 9 83
anfrage@die-moewe.at
www.fruehehilfen.wien

Frühe Hilfen – NÖ Süd-Ost

Aredstraße 7
2544 Leobersdorf
T 05-1779
anfrage@fruehehilfen-noe.at
www.fruehehilfen-noe.at

die möwe – Projekt sicher wachsen

T 0660-437 50 58
sicher-wachsen@die-moewe.at

die möwe – Akademie

Gonzagagasse 11/19
1010 Wien
T 0660-618 58 36
akademie@die-moewe.at

die möwe – Management

Gonzagagasse 11/19
1010 Wien
T 01-532 14 14
kinderschutz@die-moewe.at